

Energiesparmaßnahmen zur Reduzierung der Abhängigkeit

Beitrag von „Kris24“ vom 18. Juli 2022 23:54

Frankreich und Atomenergie (gerade gelesen)

<https://www.handelsblatt.com/politik/atomkr...a/28437278.html>

Daraus zitiert

"Nicht lange ist es her, dass die Atomnation [Frankreich](#) beinahe mitleidig auf die deutsche Abhängigkeit von Gasimporten blickte. Ausgerechnet zum Zeitpunkt hoher Preise und gedrosselter Lieferungen aus Russland sind aber auch die Franzosen so stark auf Gas angewiesen wie lange nicht mehr. Die elf Gaskraftwerke des Landes laufen am Anschlag.

Der Grund: Frankreich hat ein Problem mit seinen Atommeilern, die als Garant der energiepolitischen Souveränität gelten und in normalen Zeiten rund 70 Prozent der Stromversorgung abdecken. Nun steht seit Monaten etwa die Hälfte der 56 Reaktoren still – und ein heißer, trockener Sommer droht die Lage noch zu verschärfen.

Energieversorgung: Schäden bei Atomkraftwerken in Frankreich

Zwölf Reaktoren nahm der staatlich kontrollierte Energiekonzern [EDF](#) nach eigenen Angaben vorübergehend vom Netz, um die Rohrleitungen des Notkühlsystems auf kleinste Risse zu überprüfen. Der Konzern hatte die Vorsichtsmaßnahme ergriffen, nachdem im Dezember bei älteren Anlagen Hinweise auf Korrosionsschäden entdeckt worden waren."

Und ausführlicher <https://www.br.de/nachrichten/de...nologie,TBO8ksE>

"Der Meilerpark in Frankreich ist in die Jahre gekommen. Die 56 Reaktoren sind im Schnitt über 35 Jahre alt, allein sieben Reaktoren sind bereits heute mehr als 40 Jahre in Betrieb. Das Alter erhöht die Störanfälligkeit. Das erfordert außerdem langwierige und kostspielige Wartungen, bei denen die Reaktoren vom Netz müssen. Hinzu kommt ein Korrosionsproblem an 12 Reaktoren jüngerer Baureihen, die nun zusätzlich abgeschaltet werden müssen.

Insgesamt stehen deshalb derzeit rund die Hälfte aller Reaktoren still. So waren etwa im April nur zwischen 37 und 54 Prozent der installierten atomaren Gesamtkapazität in Betrieb. Auch die Hitze macht den Meilern zu schaffen. Mancherorts muss die Kapazität gedrosselt werden, weil sich die Kühlflüsse bereits zu sehr aufgeheizt haben. Alles in allem schätzt Europas größter Atomstromanbieter Électricité de France die Mindereinnahmen des Konzerns für das Jahr 2022 auf 18,5 Milliarden Euro.

Hinzu kommt, dass der neue Druckwasserreaktor im AKW in Flamanville in der Normandie immer noch nicht am Netz ist. 2012 sollte er in Betrieb gehen, nun - zehn Jahre später - musste EDF den Start erneut verschieben. Statt der anvisierten 3,3 Milliarden Euro wird das Kraftwerk voraussichtlich 19 Milliarden kosten.

Das ist bitter für das Unternehmen, denn der größte Atomstromproduzent Europas ist ohnehin in eine finanzielle Schieflage geraten: EDF hat 42 Milliarden Euro Nettoschulden plus Zinsen. Nun will die Regierung den Konzern ganz verstaatlichen. Bisher hält der Staat 84 Prozent der Anteile.

In Frankreich hat Kernenergie ein besseres Image als in Deutschland - warum?

In Frankreich steht die Kerntechnik für die Unabhängigkeit und Stärke des Landes sowohl militärisch als auch industriell. Beauftragt und gefördert wurde das französische Atomprogramm von niemand anderem als General de Gaulle - dem Übervater der Nation.

Er führte das Land nach dem Zweiten Weltkrieg zu alter Größe zurück, so die Lesart. Mit dem Bau der Atombombe und dem Bau zahlreicher Atomkraftwerke war man gefühlt wieder auf Augenhöhe mit den Alliierten Mächten und gut gewappnet im Kalten Krieg. Heute sichert die Atom-Branche über 200.000 Arbeitsplätze und ist damit die dritt wichtigste Branche in Frankreich.

Dass Kernenergie ein besseres Image hat als in Deutschland, bedeutet aber nicht, dass die Französinnen und Franzosen diese Energieerzeugung favorisieren. Langfriststudien zeigen, dass die Mehrheit der Menschen erneuerbaren Energien den Vorzug gibt. Das mag unter anderem damit zusammen hängen, dass auch in [Frankreich noch kein Endlager eingerichtet wurde](#). Zwar scheint der Standort klar: Der kleine Ort Bure im Nordosten des Landes. Doch noch ist das Endlager nicht in Betrieb."

Zu Kosten <https://rdl.de/beitrag/der-f...-akw-fallen-aus> (letzter Winter)

"Der französische Energie-Konzern und AKW-Betreiber EdF mußte heute, 16. Dezember, den Ausfall eines weiteren Atomkraftwerks vermelden. Diese Ausfälle haben zur Folge, daß Frankreich - wie so oft in den vergangenen Wintern - Strom aus Deutschland importieren muß. Die Stromverknappung führt zu einem Preisanstieg, der auch die deutschen VerbraucherInnen trifft. Außerdem reagierte die Börse und beschleunigte den finanziellen Niedergang des EdF-Konzerns, indem dessen Aktien um 12 Prozent an Wert verloren.

Der finanzielle Niedergang der EdF ist zudem der Hauptgrund, warum der französische Präsident Emmanuel Macron auf das Greenwashing der Atomenergie mit Hilfe der EU-Taxonomie drängt. Laut Geschäftsbericht lag die Netto-Verschuldung der EdF im Jahr 2020 schon bei mehr als 41 Milliarden Euro. Sogar das französische Wirtschaftsministerium geht in einem Bericht davon aus, daß die EDF-Schulden im Jahr 2028 auf rund 57 Milliarden Euro angewachsen sein dürften - was in Finanzkreisen aber als eher als zurückhaltende Schätzung

ansehen wird. Der EdF-Finanzchef Thomas Piquemal hatte bei seinem Rücktritt im Jahr 2016 davor gewarnt, daß das EPR-Projekt im englischen Hinkley Point dem Konzern das Genick brechen könne. Der Bau der zwei EPR-Reaktoren könnte den Konzern in "eine ähnliche Situation" wie den Kraftwerksbauer Areva bringen, sagte er. "Wer würde mit 60 bis 70 Prozent seines Vermögens auf eine Technik wetten, von der man nicht weiß, ob sie funktioniert, obwohl man seit zehn Jahren versucht, sie zum Laufen zu bringen," erklärte Piquemal und zog mit seinem Rücktritt die Konsequenz.

In einer Rede erklärte EU-Energie-Kommissarin Kadri Simson am 30. November 2021 unverhüllt, daß das Greenwashing der Atomenergie per EU-Taxonomie vor allem der Laufzeitverlängerung der französischen Atomkraftwerke dienen soll. Denn solche Laufzeitverlängerungen sind zwar hochriskant, aber nicht umsonst. Sie betonte in ihrer Rede, daß "ohne sofortige Investitionen" etwa 90 Prozent der bestehenden Reaktoren bis im Jahr 2030 dauerhaft ausfallen werden. Und sie sagt ganz offen: "Eine sichere Verlängerung ihrer Lebensdauer erfordert zwischen 45 und 50 Milliarden Euro." "